

Wird der letztere von der Kultur belect, so sinkt er häufig zur Karikatur des Europäers herab. Anders der mohammedanische Neger, der schon äußerlich durch die kleidsame orientalische Tracht einen sympathischen Eindruck macht. Die weise Verordnung, daß Beamte und Europäer im Verkehr mit den Eingeborenen das Kisuaheli sprechen, trägt nicht wenig dazu bei, die Bevölkerung enger mit der Regierung zu verknüpfen. Man dringt in die Denkweise des Volkes ein, gewinnt ein leichteres Verständnis für seine Bedürfnisse und läßt es sich menschlich näher rücken.

II.

Die Umgebung von Dar-es-Salam ist so oft von so sachkundigen Beobachtern geschildert worden, daß wir uns damit begnügen wollen, mehr das in den Vordergrund zu stellen, was dem Naturforscher in die Augen fällt. In erster Linie ist es die Vegetation, die viel reicher, als wir erwartet hatten, entwickelt ist und der Landschaft ihren Charakter ausprägt. Der Gouverneur mochte es wohl herausgeföhlt haben, daß wir gerade hierfür empfänglich waren, und so gingen wir gern auf seinen Vorschlag ein, schon am nächsten Tage in der Frühe einen Ritt in den „Sachsenwald“ von Dar-es-Salam zu unternehmen. Es war die Zeit des Monsunwechsels, und der bisweilen auf kurze Zeit bedeckte Himmel entsendete nach langer und peinlicher Trockenzeit, die im Innern eine Hungerstnot im Gefolge gehabt hatte, die ersten Regengüsse. Auf der breiten, weit in das Innere führenden Landstraße herrschte ein reges Treiben. Mit freundlichem „Jambo“ grüßten uns die Eingeborenen, unter denen ab und zu bis zum Erschrecken abgemagerte Gestalten Zeugnis für die Leiden ablegten, die sie durchzumachen hatten. Nicht minder eindringlich lehrten die Wedel der Kokospalmen von einer anderen Heimsuchung, nämlich der Heuschreckeplage. Sie sahen zum Teil mit ihrem abgefressenen Laube, von dem nur die mittleren Blattrippen stehengeblieben waren, trostlos aus. Je weiter man landeinwärts reitet, desto mehr macht sich der Charakter einer Buschsavanne geltend, die in buntem Wechsel mit Buschwald für die ostafrikanische Küstenregion typisch ist. Der Wald ist auf flache Mulden beschränkt, in denen während der Regenzeit das Wasser sich ansammelt. Wo das Grundwasser während der Trockenzeit fehlt, tritt mehr die Savanne in den Vordergrund. Sie stellt sich als eine von meist kleineren Bäumen und Sträuchern reichbesetzte Grasfläche dar. Zwischen den steifen, kniehohe Grassbüscheln scheint während der Regenzeit ein reicher Blumenflor zu sprießen. In den meisten Fällen erheben